

ist diese Aufgabe zu erfüllen, wenn der Verdienst des Mannes ein geringer ist. Während der Frau des wohlhabenden Mannes ausreichende Mittel und fremde Hülfe zur Verfügung stehen, ist die Frau des kleinen Mannes ganz auf sich selbst angewiesen; sie muß also womöglich noch tüchtiger sein als jene des Bessergestellten.

Glücklich ist jedoch selbst die ärmste Familie zu schätzen, wenn ihr eine ausgezeichnete Hausfrau vorsteht. Der Mann kann dann mit frohem Mute am Morgen an die Arbeit gehen. Er weiß, daß seine sparsame Gemahlin mit dem sauer erworbenen Lohne gewissenhaft wirtschaftet und in seiner Abwesenheit das Hauswesen und die Kinder gut besorgt. Er weiß, daß er am Mittag und Abend eine, wenn auch einfache, so doch kräftige, wohlzubereitete Mahlzeit zur rechten Zeit und aus sauberen Gefäßen in trauter Gemeinschaft mit Weib und Kind genießen kann. Er weiß, daß er in seiner freien Zeit ein reinliches, behagliches Heim vorfindet, und wird seine Erholung nicht im Wirtshause suchen. Das Bewußtsein, in allen Lagen des Lebens eine treue, wirkliche Gehilfin an seiner Seite zu haben, erleichtert ihm die schwerste Arbeit. Er gibt sich dann doppelte und dreifache Mühe, um sich dieses schöne Familienleben auch für die Zukunft zu sichern und seine Kinder zu braven und tüchtigen Menschen heranzubilden. Rastloser Fleiß, größte Anspruchslosigkeit, wahre, tiefe Gottesfurcht und ein schöner häuslicher Friede walten in einer solchen Familie. Ein festes Band gegenseitiger Liebe umschlingt alle. Hier, wenn auch in armer Hütte, wohnt das wahre Glück. Und dieses, von jedem Menschen im tiefsten Innern heiß ersehnte häusliche Glück gründet sich in erster Linie auf das stille, unermüdlige Sorgen und Walten der tüchtigen Hausfrau. Daß solche glückliche Zustände möglich sind, beweisen zahlreiche Familien in Stadt und Land, in welchen bei geringem Einkommen geordnete Vermögensverhältnisse, ein liebevolles Verhältnis zwischen Eltern und Kindern, ein Geist der Ordnung, Pflichttreue, Reinlichkeit und guten Sitte gefunden wird, welcher der betreffenden Hausfrau das größte Lob spendet.

Adolf Rang.

69. Spielet nicht mit Feuer!

Helle Kinderstimmen erschollen vom Spielplatz im Garten herauf zum Fenster, aus welchem der Vater voll Freude dem munteren Treiben der Kinder zuschaute. Als es unten aber stiller wurde, stieg er hinab, um zu sehen, womit sie sich jetzt die Zeit vertrieben, und gewahrte zu seinem Schrecken, daß sein Sohn